

Bilder treten in Kontakt mit dem Betrachter

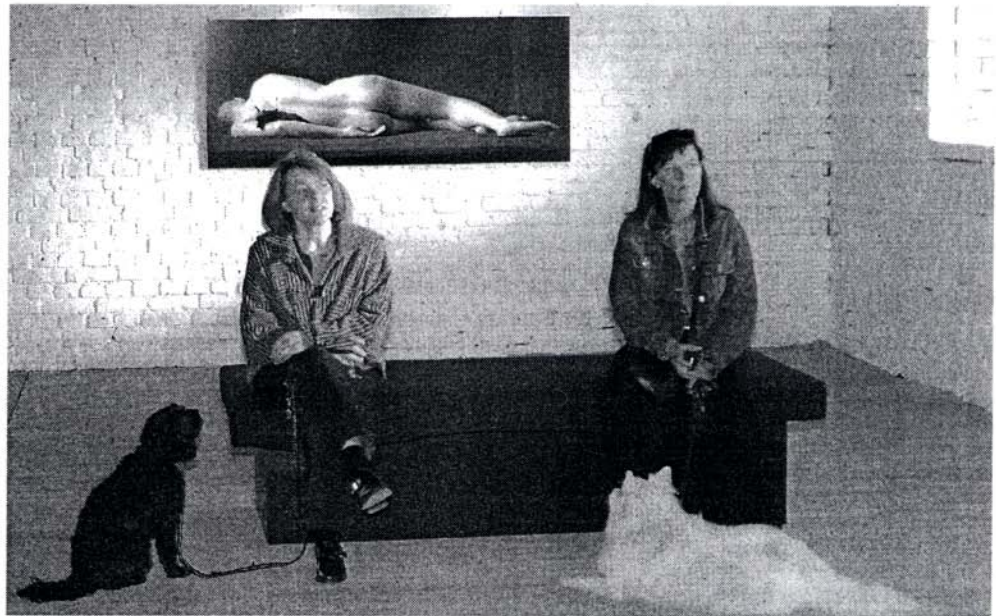
„Körperarbeiten“: Ausstellung der Kielerin Uschi Koch im Kulturspeicher

Von Sunhild Salaschek

Dörenthe. Reiner Zufall sei es gewesen, so wurde mit Nachdruck versichert. Dabei hätte es zur Eröffnung der Ausstellung „Körperarbeiten“ gar kein passenderes Happening geben können: Zwei Besucherinnen setzten sich auf eine Ruhefläche vor dem Foto eines Aktes, welcher genau auf dieser Liege ruhte. Zu Füßen der beiden Frauen ließen sich zwei Hunde nieder. Der Titel der lebensgroßen Fotografie lautete „Mann mit Hund“.

Die Kieler Künstlerin Uschi Koch, aus deren Werkstatt das Aktfoto stammt, ist sowohl Bildhauerin als auch Fotografin. Seit Freitag zeigt sie im Kulturspeicher Werke, die während ihres Aufenthaltes auf Kuba entstanden sind oder die von ihrer Beschäftigung mit Ballett und Tanz zeugen.

In ihren Fotomontagen geht es immer darum, die Körper und ihre Bewegungen aus der rein fotografischen Ebene heraus zu heben. So nannte Dr. Gerd Gerhardt in seiner amüsanten und erhellenden Einführung die Arbeiten von Koch „Plastische Fotografie“. Wie in der Bildhauerei die beschwerte Leere weg gemeißelt werde, sei sie hier weg geschritten. Koch verwende das Licht als Modelliermittel. Sie zerlege die Objekte so, dass sie Subjekte blieben, wie zum



Uschi Koch stellt ihre faszinierenden Fotoarbeiten bis zum 25. Juni im Kulturspeicher Dörenthe aus.

Foto: Sunhild Salaschek

Beispiel in der Ballettgruppe, in der jeder Tänzer für sich bereits eine Ganzheit sei, deren Innenleben durch Haltung und Blick deutlich werde.

Koch stellt die einzelnen Teile ihrer Arbeiten stets in eine enge Beziehung zueinander. Trotzdem markiert sie damit keine Abläufe, erzählt keine Handlung. Es ist ihr vielmehr wichtig, dass die Fotos mit dem Raum korrespondieren und in Kontakt zum Betrachter treten.

In der Fotomontage „Bli-

cke“ wird dies ebenso lehrbuchhaft wie augenzwinkernd deutlich: Fünf Augenpaare scheinen von hinten her, über den Bildrand hinweg, genüsslich auf einen weiblichen Rückenakt zu blicken. Erst bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass ein Augenpaar auf den Betrachter gerichtet ist. Der mag sich zwar als Voyeur vor einer formschönen Hochglanzfotografie ertappt fühlen, wird aber gleichzeitig zur weiteren Auseinandersetzung mit dem

Bild aufgefordert, denn die Blicke der Dargestellten lassen den Betrachter einfach nicht los.

Bei einem Glas Wein führen die zunächst 25 Besucher lebhaft Gespräche mit der Künstlerin, während sie auf weitere auswärtige Gäste warteten, die sich die anregende Ausstellung trotz des heftigen Pfingstverkehrs nicht entgehen lassen wollten.

Die Ausstellung ist bis zum 25. Juni jeden Sonntag von 15 bis 18 Uhr geöffnet.